

Theodor und die Frauen

Autor(en): **Studer, Hans Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die saure Traube

Theodor und die Frauen

Theodors erste große Liebe – abgesehen von einer Schwärmerei des Achtjährigen für seine Kinderschwester – war die blonde Nora, eine Mitschülerin im Gymnasium. Um ihr zu gefallen, nahm er Tanzstunden. Als er endlich Slowfox und Walzer leidlich beherrschte, tanzte sie im Dreiviertel-Takt davon. Theo tröstete sich mit der dunkelhaarigen Ursula, die sich nichts aus dem Tanzen machte, dafür aber eine begeisterte Literaturfreundin war. Theo blieb nichts anderes übrig, als sich seufzend hinzusetzen und Goethe, Schiller und Hofmannsthal in rauhen Mengen zu ver-

schlingen. Als er sich zu einem wandelnden Literatur-Lexikon entwickelt hatte, teilte ihm Ursula schonend ihre bevorstehende Verlobung mit dem Dramaturgen des Stadttheaters mit. Nun hatte Theo verständlicherweise genug von der schönggeistigen Sorte und wandte sich dem sportlichen Typ zu, dessen beste Eigenschaften die grazile Gerda zu verkörpern schien. Mein Freund überwand ihretwegen seine Abneigung gegen Gletscherspalten und Schründe und verwandelte sich jedes Wochenende in einen kühnen Gipfelstürmer. Theo und Gerda bildeten eine ideale Seilschaft. Er schlug die Stufen und sie ließ ihn am Seil herunter. In jeder Beziehung. Als er dahinterkam, sagte er den Bergen Lebewohl und bevölkerte nun mit Vorliebe die Strandbäder, wobei er Eva begegnete. Eva war eine reizende Wassernixe. Man konnte Theo verstehen, daß er auf ihren Wunsch das Segeln erlernte. Sie verbrachten ein paar herrliche Wochen auf dem Wasser,

auf Theos Jacht, bis Theo das Wasser am Halse stand. In diesem Moment entdeckte Eva ihre Liebe für den Faltbootsport (resp. für einen einzelnen Faltbootbesitzer), und mein Freund verkaufte «wegen Nichtbenützung» zähneknirschend seinen schwimmenden Diwan, den er sinnigerweise «Eva» getauft hatte. Um ihn auf andere Gedanken zu bringen, schickte ich ihn in ein Klavierkonzert. Neben ihm lauschte eine schlanke Schönheit der Musik Mozarts. Sie nannte sich Alice und studierte am Konservatorium. Es kam, wie es kommen mußte. Als Theo das Koecherverzeichnis auswendig kannte, war auch diese Romanze zu Ende, da Alice Chopinintrepetin und nicht Hausfrau zu werden beabsichtigte. Worauf Theo seiner Stirne einen antiken Faltenwurf verlieh und seinem Freundeskreis verkündete, daß er sich entschlossen habe, Junggeselle zu bleiben –. Diesem Entschluß blieb er genau vier Wochen treu, dann verliebte er sich Hals über Kopf in einen Mannequin. Carola (im Taufregister als Frieda aufgeführt) schleppte ihn eine Herbstsaison lang an jede Modeschau mit, bis er aus der Mode kam. Und mit ihm alle smarten Männer, die nun von dem aus USA importierten Typ des «rauen Burschen» verdrängt wurden.

In diesem Stile ging es weiter. Ilse gewöhnte ihm das Rauchen ab und führte ihn als Ersatz in die Pendelwissenschaft ein. Elisabeth brachte ihm das Schachspiel bei und setzte ihn dann schachmatt. Lola begeisterte ihn für den Existentialismus. Erika machte aus ihm einen Briefmarkensammler, und Heidi gewann ihn für den Golfsport.

Gegenwärtig lernt Theo schwedisch. Natürlich steckt auch in diesem Falle eine Frau dahinter. Sie heißt Karin, obwohl das zwar nichts zur Sache tut.


Es ist nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn Theodor in einer Bundesstadt einer Feuerfresserin in die Hände lief. Er würde aber vermutlich auch das überstehen. Schließlich hat er ja schon ganz anderes schlucken müssen ...

Dank den Frauen ist Theodor heute ein außergewöhnlich vielseitiger junger Mann. Er darf als gewiegter Musik- und Literaturkenner betrachtet werden, er spielt Golf und Schach, segelt, klettert und pendelt, ist ein guter Tänzer, kennt sich in der Mode, bei den Briefmarken und unter den Existentialisten aus, spricht fünf Sprachen fließend und lernt zurzeit eine sechste. Er hat leider nur eines nicht gelernt: die Frauen zu behandeln. Sonst hätte er sich alles andere ersparen können ...

Hans Kurt Studer



Hotel ANKER
Rorschach
Tel. 426 12 Das Haus für gute Küche
Restaurations-Sceterrasse
Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Buffet Zürich-Enge 

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny